

eine „Weltanschauung“ (Flaschen in offentlichem Besitz u. a.) vervollständigt zusammen mit einem Literaturverzeichnis die empfehlenswerte Künstler-Monographie. P. U.

Das Fremde, Tiroler Kulturzeitschrift (Halbjahreszeitschrift, herausgegeben vom Kulturkreis der Tiroler Landesregierung, Neues Landhaus, A-6010 Innsbruck, Preis des Einzelheftes DM 7.—).

Heft 19 (Winter 1976/77): Die von Wolfgang Pflandler geleitete und geleitete Tiroler Kulturzeitschrift bringt in der vorliegenden Ausgabe die „Tiroler Forum“ des Winterhalbes des 1940 in Kufstein geborenen Volksschullehrers Günster Pöhlner, Mitglied des Alpbach-Quartetts Wien, der bereits „mit 28 Jahren Konzertmeister der Wiener Symphoniker und mit 21 Jahren der Wiener Philharmoniker wurde“. „Lieder der Gegenwart in Tirol“ zeigt Wolfgang Pflandler anhand von Lyrik und Prosatexten der Autoren Erika Wein (geb. 1915), Heinrich Fayr (geb. 1910) und Gertrude Schwab (geb. 1915). „Zwei Längsbilder Gedichte“ in Günster Pöhlners von Hans Haid schrieben sich an. Dr. Heinrich Köhn zeigt elf hervorragende Pläne aus einer Basisskizze und Dr. Leopold Schmitt befaßt sich in seinem Beitrag mit „Volksschauspielen in Tiroler Weltanschauungen“. — „Jahr, ich bin ein Biedermeier...“ bezieht Walter Deutsch seine „Bemerkungen zu den Aufzeichnungen von Tirol in der Sammelbuchsammlung 1877“ (mit 7 Nachbeispielen). Dr. Norbert Wallner widmet seine Ausführungen dem „Volksgang in Tirol“. Gertrud Spot, Othmar Goss und Herbert Ebenbichler berichten über die Speckbacher-Statistik Hall und den Komponisten Paul Engel. In seiner 19 Seiten umfassenden, reich bebilderten Dokumentarion eines „Bauschicks“ von 10 Jahren (unvollständige Darstellung „Der Aufstehens“ von Albin Egger-Lienz) läßt Dr. Michael Prazini das einseitige Für und Wider um „Albin Egger und die Lienz-Berliner-Kriegsdenkmäler“ erörtern. Dr. Karl Gruber, „damaliger österreichischer Außenminister und erster Landespräsident Tirols nach Kriegsende“ berichtet über das „Gruber-Degeperi-Abkommen“ in Paris 1918. Dr. Friedl Volgger und Paula Forcher-Mayer knüpfen an dieses Ereignis mit Gedanken und Dokumenten mit ihren Beiträgen „Dortals in Paris“ und „Ereignisse vor 50 Jahren“ an.

Gerold Nitschke stellt mit der „Galerie Eberle in Landeck“ ein Kulturzentrum im Oberland vor und Klaus Angerer hat das gleiche mit der „Galerie in der Schule Tumpelbach“. Wolfgang Pflandler nimmt sich des Archäologen Richard Graf und seines Gastes Stadtmuseum in dem Beitrag „Tiroler Archäologen heute“ an. Ein „Vorschulisches Kunstwerk“ findet auch Egg in seinen interessanten Ausführungen über „Jugendlicher Künstlermacher“ seine. Die Erzählung „Alberbühnen“ von Marianne Schönbichler beachtet das 110 Seiten starke, mit Bildern reich ausgestattete, großformatige (52 x 24 cm) Heft. P. U.

C. Güler, G. Haag, W. Habermann, H.-D. Schmidt, W. Staudacher: Der Bauernkrieg im Tauberggrund, 1525-1575. Hrgbt. Volkshochschule Bad Mergentheim, 67 88 (Format DIN A 4), 1 Originalgrafik von HAP Gröscheler.

Zwei Gymnasialprofessoren, zwei Schriftsteller und ein Stadthistoriker, allesamt mit langem für Franken schriftlich tätig, haben ganz persönliche, wohlüberlegte, unparteiische Beiträge zu dieser Schrift geleistet, deren Preis von 7 DM weit unter dem vom Buch gedruckten Hörschritt liegt. Der Gröscheler der übrigen 1948 Bad Mergentheim schreibt: „Über Barbach, Schönbach, Gedenkreuz“ wird nachgedacht, der Aachenerliterarhistoriker Mannes sachlich und historisch belegt geschildert, da inspiriert Gröscheler Schmitt zum Thema „Alb der Bauernkriegs“, da setzen Gedichte in Mundart/Hochdeutsch hart und unparteiisch zum Tirolthema, das eine mit dem scharfen Nachsatz „Und e Zeitling demach überet immer de Fremdeverfäht“. Eine Schrift, die man sich nur zweimal und dritten Mal liest, so eigenwillig, so nachdenklichformend sind die Beiträge. D.

Bauer/Hirschmann, Seite: 500 Jahre Hallescher St. Lorenz zu Nürnberg 1477-1977; im Selbstverlag des „Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg“, Nbg., 1977, Bd. 28 der „Nbg. Forschungen“, 198 S., bebildert, broschiert, DM 27.—.

Jubiläumveröffentlichung des „Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg“ zur 500-Jährigkeit des Lauerer Halleschers. Ein gelungenes, würdiges Jubiläumsgeschenk, das

da der „Verein für Geschichte“ zum 50-jährigen Oberjubiläum der Nürnberger Levenskette in der Reihe seiner „Nürnberger Forschungen“ auf den Tisch legt. Zuviel Spezialismus aus dem hier einschlägigen Gebieten haben ihre Beiträge zum Gesamtwerk geliefert: Georg Sola, Chef der Levenskette-Bibliothek, geht seinem Gegenstand langgeschichtlich und vorzüglich im Zusammenhang mit Otto Scholz verbunden so sich auch über die bekannten Ausgrabungen von 1928, Wilhelm Funk und Julius Linde enthalten über Bestäuben-Gebirgsbau; den theologischen Aspekt unserer Produktion Herbert Bauer/St. Lorenz und Pfarrer Christian Eberlinger bei. Über Einzelgenese zum Thema berichten Ursula Frenzel (Haller-Fenster), Klaus Fuchsma (Kirchenbücher) und Leonie von Wichmann (erste Schätze). Die speziellen Kräfte und Leitfähigkeiten der höchsten Nürnberger Gelehrten kommen bei den Beiträgen von Walter Haas (Ablauf- und Einrichtungs-geschichte), und Werner Müller (Stammesgeschichte) auf ihre Rechnung. Als Orientierung für Nicht-Nürnberger Leser sei noch angemerkt, daß bei Buchhandlung Edelmann in der Reichen Gasse die Auslieferung des Buches hat.

Kurt Pfl: 500 Jahre Astronomie in Nürnberg. Nürnberg: Carl 1977. 376 S., 49 Abb. Ls. DM 76.—

Der Zeitpunkt des Erscheinens dieses ersten umfassenden Astronomiegeschichte Nürnbergs ist günstig (und man wüßte dem Verlag wünschen: auch verkaufsfördernd) gewählt. Noch in der 800. Todestag des Johannes Regiomontanus nicht vergessen, der im vergangenen Jahr gerade im hiesigen Kaiser eine Reihe von Veranstaltungen, von einer bemerkenswerten Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum, gebracht hat. Daß Regiomontanus auch im vorliegenden Buch ein besonders ausführliches Kapitel gewidmet ist, versteht sich von selbst. Gilt es, der von 1471 bis zu seiner römischen Exilreise (1475) in Nürnberg gewirkt hat, auch als der weitaus bedeutendste Astronom der Stadt. Ließ die Tatsache, daß sich Regiomontanus gerade hier niedergelassen hat, auf den Ruf schließen, den Nürnberg schon zu dieser Zeit in der astronomischen Welt besessen hat, so setzt das 16. Jahrhundert diese Tradition fort. Besonders freudig als die spätere astrono-

mischen Leistungen selber sind die des Instrumentenbaus und des Druckgewerbes, auf die beide diese Wissenschaft so dringend angewiesen war. So ist es z. B. ein besonderes Buchobjekt des 16. Jhdts., 1543 den Eindruck des Hauptwerkes von Capersius („De sphaerico sphaera orbium coelestium“) herangezogen zu haben (was man an verschiedenen Stellen, aber merkwürdigerweise nicht im Abschnitt über den Drucker Johannes Petreus erwägen findet). Pfl, durch einschlägige instrumentenbautechnische Tätigkeiten in Nürnberg angewiesen, geht konsequent chronologisch von seiner selbständig in die Fülle des Biographischen, bibliographischen, instrumentenbautechnischen und kulturhistorischen Materials. Eine Zeittafel, ein Personen-, ein Orts- und ein Sachregister, dann Füllungen der astronomischen Fachausdrücke und Instrumenten-erklärungen, was den Überblick und den Zugang, auch liefern ein halbes Hundert Abbildungen wahrnehmbare Anschaulichkeit. Daß eine Fortsetzung besteht, aber Gang der Entwicklung lebendig nachschreibende Darstellung entstanden sei, kann man jedoch nicht behaupten. Gleich Pfl hat ein sprödes Thema zu bewältigen. Aber gerade deswegen hätte es eine lebigen, Akzente setzenden Schreibweise bedurft, die dem Verfasser allemal ein wenig zu Gebote stand. So ist es, als habe sich der Gegenstand in einer vom Chronisten geradezu ausgebreiteten Sonne von Daten und Details aufgelöst. Das Verlesen, ein Stück Wissenschaftsgeschichte und zugleich ein wichtiges Stück Nürnberger Geschichte aufgeschrieben zu haben, hätte.

D. Schleg

Stadtmüller Alois: Aufbauführung nach dem Zweiten Weltkrieg. Zerstörung — Wiederaufbau — Erneuerungen. Mit einer Ehrenzahl der Gefallenen und Vermissten. Aufbauführung: Paul Paritsch 1975. Gln. 370 Ss.

Vom gleichen Verfasser erschien 1970 als Band 12 der Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aufbauführung e. V. „Aufbauführung im Zweiten Weltkrieg“ — ein Symbol im schwarzen Umschlag, den Widertraffen-Band über ein Umschlag im hellbraunen Umschlag. Und noch ein Symbol: Der Band mit dem Bericht über den Wiederaufbau hat einen fast ein Drittel größeren Umfang. — Das Buch, das „den